

Fünfzehntes Kapitel.

— — „In der Wahrheit Namen! seyd
Ihr Hirngespinnste, oder wahrhaft, was
Dem äußerlichen Blick ihr scheint?“

Macbeth. Act. I. Sc. 3.

Der Aberglaube ist eine Eigenschaft, die auf dem Meere heimisch zu seyn scheint. Wenig gemeine Matrosen sind von dem größern oder geringern Einfluß desselben frei; nur die Formen, in denen er sich äußert, sind verschieden, je nach den verschiedenen Eigenthümlichkeiten und Ansichten der Nationen, welchen die Seeleute angehören. Der Matrose des Baltischen Meeres hat seine geheimen Ceremonien und eigene Weise, um die Götter des Windes zu versöhnen; der Schiffsfahrer des Mittelmeeres zerzaust sich das Haar und wirft sich vor das Bild irgend eines ohnmächtigen Heiligen nieder, nicht ahnend, daß seine eigene Hand den Dienst thun könnte, um den er fleht; während der erfahrene Brite die Geister der Todten im Sturme zu sehen, und in den Windstößen, welche über die See, die er befährt, dahersausen, das Kreischen eines ertrunkenen Schiffsgefährten zu hören glaubt. Selbst der mehr unterrichtete, und noch mehr flügelnde Amerikaner hat den geheimen Einfluß einer Sinnesweise nicht von sich abschütteln können, die mit seinem Stande untrennbar verwebt zu seyn scheint.

Es liegt eine Majestät in der Macht der gewaltigen See, durch welche die Zugänge zu jener Leichtgläubigkeit stets offen gehalten werden, welche mehr oder weniger den Geist eines Jeden bewältigt, wie sehr er auch durch den Gedanken gekräftigt und aufgeklärt seyn mag. Das Himmelsgewölbe über sich, eine unabsehbare Wasserwüste um seinen Pfad her, ist der weniger begabte Seemann bei jedem Schritt seiner Pilgerschaft der Versuchung ausgesetzt, Beruhigung in irgend einem glückverkündenden Vorzeichen

zu suchen, und da einige dieser Vorzeichen wegen ihrer Begründung in Natur und Wissenschaft zuverlässig sind, so dienen sie nur, den Glauben an die vielen anderen zu erhalten, die nur aus der erregten Einbildungskraft oder der zaghaften Stimmung entspringen. Die Sprünge des Delfins, das ernsthafte und geschäftige Vorüberziehen des Meerschweins, das schwerfällige Spiel des ungeschlachteten Wallfisches, und das Gefreisch der Seevögel haben alle, gleich den Zeichen der Wahrsager des Alterthums, gewisse entsprechende gute oder schlimme Folgen. Die Verwirrung zwischen Dingen, die erklärt, und Dingen, die nicht erklärt werden können, bringt das Gemüth des Seemanns endlich in einen Zustand, wo jedes aufregende und nichtsinnliche Gefühl willkommene Aufnahme findet, und wäre es auch bloß, weil es, gleich dem Element, auf dem er sein Leben zubringt, das Gepräge einer übernatürlichen, das heißt, einer ihm unbegreiflichen Macht an sich trägt.

Die Schiffsmannschaft auf der Royal Carolina bestand insgesammt aus Kindern jener entfernten Insel, aus der Schwärme von Nationen ausgegangen sind und noch immer ausgehen, und deren Geschick es wahrscheinlich seyn wird, ihren Namen einer Zeit zu überliefern, wo der Ursitz ihrer verfallenen Macht und Herrlichkeit als ein Gegenstand der Neugierde besucht werden wird, gleich den Ruinen einer Stadt in einer Wüste.

Das Gesammte der Ereignisse jenes Tages, von dem wir jetzt schreiben, war geeignet genug, den verborgenen Aberglauben dieser Leute hervorzurufen. Daß der, ihrem frühern Befehlshaber begegnete Unfall, und die Art, wie ein Fremder dessen Nachfolger in der Macht geworden war, ihre zweifelsüchtige Stimmung bedeutend vermehrt hatte, ist bereits von uns erwähnt worden. Das Fahrzeug leewärts nun erschien für die Beglaubigung des Charakters unsers Abenteurers sehr zur Unzeit, da er noch keine passende Gelegenheit gefunden hatte, um sich in dem Vertrauen seiner Untergebenen festzusetzen, als diese unerwünschten Umstände sich

vereinigten, ihn mit dem plötzlichen Verlust seiner kaum erlangten Autorität zu bedrohen.

Nur einmal erst hat sich eine Gelegenheit dargeboten, den Leser in die Bekanntschaft des Maats einzuführen, welcher in der Rangordnung auf dem Schiffe gleich auf Garing folgte. Er hieß Nighthead*, ein Name, welcher einigermassen auf eine gewisse Unnebelung seines Capitolliums hinwies. Von seinen geistigen Eigenschaften kann man einen Begriff erhalten durch die Paar Bemerkungen, welche er zu machen für gut fand, als der alte Matrose, den Wilder seinen Unwillen fühlen lassen wollte, der nachsehenden Schute entwischt war. Bloß einen Grad über dem gemeinen Matrosen stehend, war dieses Individuum auch weit mehr mit ihren Gewohnheiten und Ansichten vertraut, als Garing, und übte deshalb einen weit größern Einfluß auf sie; denn obgleich er seinem Gefährten untergeordnet war, so galten doch seine Aussprüche in allen Dingen, bei denen es sich nicht um eine bloße Ausführung unbedingter Befehle handelte, als maafgebende Norm.

Nachdem das Schiff gewendet war, und während der Zeit, wo Wilder, um seinen unwillkommenen Nachbar aus dem Auge zu verlieren, alles aufbot, um es auf die bereits geschilderte Weise gegen die ankämpfenden Wogen fortzuzwingen, hatte sich dieser eigensinnige und abergläubische Matrose auf die Kuhl gepflanzt, wo einige der älteren und erfahreneren Seeleute sich um ihn herustellen. Diese besprachen sich mit ihm über die merkwürdige Erscheinung des Phantoms auf der Leeseite, dann auch über die außerordentliche Art, wie ihr ungekannter Befehlshaber die ausdauernden Kräfte ihres eigenen Fahrzeugs auf die Probe zu stellen beliebte. Wir wollen unsere Erzählung des Gesprächs da anfangen, wo Nighthead für gut fand, seine entfernteren Andeutungen mit unumwundenen Erklärungen über den Gegenstand des Gesprächs zu vertauschen.

* Nachthaupt.

„Ich habe mir von älteren seefahrenden Leuten, als irgend welche, die sich auf diesem Schiffe befinden, erzählen lassen,“ so fuhr er fort, „es sey bekannt, wie der Teufel manchmal einen seiner Maaten an Bord eines ehrlichen Kauffahrers schicke, um denselbigen auf Untiefen und Sandgetriebe zu führen, und ein Wrack draus zu machen, damit ihm die Seelen der Leute als sein Antheil an selbigem zufallen mögen. Wer kann dafür stehen, was für Einer in die Kajüte kommt, wenn ein Unbekannter an der Spitze der Namensliste eines Schiffes steht?“

„Das fremde Fahrzeug ist in einer Wolke eingehüllt!“ rief einer der Seeleute, welcher auf die Philosophie seines Obern lauschte, und zugleich ein Auge fest auf den geheimnißvollen Gegenstand zur Leeseite gerichtet hielt.

„Schon gut; mich sollte es nicht Wunder nehmen, wenn es in den Mond hineinsigelte, das Schiff dort! das Glück gleicht einem Dreherepsblock und seiner Raae: wenn der eine aufsteigt, steigt die andere nieder. Es heißt, die Rothröcke zu Land seyen siegreich gewesen, da ist's denn freilich Zeit, daß wir ehrlichen Seeleute uns auf Sturm und Unheil gefaßt halten. Ich habe Cap Horn in einem Königlichen Schiffe doubirt, Brüder, und ich habe die Glanzwolke gesehen, die nie untergeht, und habe ein lebendiges Overlicht* in meiner leiblichen Hand gehalten. Aber das sind

* Overlichter oder Irrlichter sind eine Erscheinung an den hoch in die Luft ragenden Körpern des Schiffes. Man sieht nämlich an den Spitzen und Ecken der Masten und Raaen bei einer Gewitterluft zuweilen rauschende Flammen, welche ohne Schaden eine Zeit lang fortbauern. Schon die Alten bemerkten es oft. Plinius erzählt, er selbst habe Sterne auf den Lanzen der Soldaten, und auf den Masten der Schiffe gesehen, die zischend von einem Ort zum andern gehüpft wären. Zwei solcher Sterne waren Vorbedeutungen einer glücklichen Fahrt, und wurden von den Schiffern Castor und Pollux genannt: einer allein, der Helena hieß, bedeutete Unglück. Im Mittelalter wurde es für die Erscheinung eines Heiligen gehalten, und daher von den Spaniern, Portugiesen und Italienern Corpo santo genannt (daher der englische und französische Name Corposant; der Name

Dinge, die Jeder sehen kann, der bei starkem Wind auf eine Raue steigen, oder an Bord eines Südseefahrers gehen will. Bei alle dem aber behaupte ich, daß es etwas Ungewöhnliches ist, wenn ein Schiff seinen eigenen Schatten im Nebel sehen kann, wie wir das jetzt können (seht, dort kommt's wieder! — da, zwischen der Hintersegelstange und den Pardunen); oder, wenn ein Kauffahrer Segel trägt, auf eine Manier, die jedes Krummholz in einer Bombenkitse sollte arbeiten machen, wie die Zahnbürsten, womit die Passagiers in ihren Mäulern hin- und herfedeln, nachdem sie ein Sträußchen mit der Seekrankheit bestanden haben.“

„Und doch hält der Junge das Schiff im Zügel,“ sagte der Allerälteste unter den Matrosen, der das Auge von Wilder's Bewegungen nicht abwendete; „er jagt die Carolina toll genug vorwärts, das geb' ich zu; aber doch, bis jetzt hat er noch keinen Faden Hanf verloren.“

„Faden!“ wiederholte Righthead, in einem höchst verächtlichen Tone; „was wollen Faden sagen, wenn das ganze Tau reißen soll, und auf eine Manier, daß für den Anker keine Hoffnung übrig bleibt, außer am Boyereep? Laß Dir 'was sagen, alter Bill, der Teufel läßt seine Geschäfte niemals halb gethan. Was kommen soll, das kommt leiblich; da gilt kein Fortschaffen, als wenn Du die Capitänsfrau ins Boot hinabläßt, während er auf'm Berdeck bleibt, um zuzusehen, daß Alles geht, wie es soll.“

St. Elmo's Feuer hingegen ist wahrscheinlich das verstümmelte Helena der Alten, mit dem Sancto der Neueren sonderbar genug verbunden). Seitdem der Blitz als eine elektrische Erscheinung bekannt ist, sind auch die Irrlichter, den Phänomen des elektrischen Lichtes gemäß, als Zeichen der in Spitzen und Ecken eindringenden Elektrizität angesehen worden. Eine Spitze nimmt nicht sowohl aus der Wolke selbst, als vielmehr aus der um sie verbreiteten Luft, die Mittheilung der Elektrizität sehr leicht und auf eine große Entfernung an. Die Irrlichter erscheinen daher gewöhnlich bei starkem Wind, werden aber von diesem nicht bewegt, und sind als Zeichen eines abnehmenden oder sich zertheilenden Gewitters anzusehen. (R ö d i n g.)

„Herr Righthead versteht's, wie man ein Schiff zu handhaben hat, das Wetter mag seyn, wie es wolle!“ sagte ein Anderer, dessen ganzes Wesen hinlänglich das Vertrauen verkündigte, welches er auf die Geschicklichkeit des zweiten Schiffsgehülfen setzte.

„Dafür ist mir Niemand Dank schuldig. Ich habe den Dienst von der Pike an durchgemacht, und jedes Seil gehandhabt vom Logger bis zum Zweidecker hinauf. Wenig Leute können mehr Empfehlendes von sich anführen, als ich; denn mein Wischen Wissen hab' ich nicht in der Schule, sondern durch viele harte Arbeit mir erworben. Aber was will Wissen, oder selbst Seefahrerkunst sagen gegen Zauberei, oder gegen das Thun eines gewissen Jemand, den ich nicht nennen mag, da man nun einmal keinen Herrn unnöthigerweise beleidigen soll? Ich sage, Brüder, dieses Schiff ist auf eine Manier bespannt, die kein Seemann, der weiß was er will, zugeben würde, oder sollte.“

Ein allgemeines Murren verkündigte, daß, wo nicht Alle, doch die Meisten einerlei Meinung mit ihm waren.

„Laßt uns besonnen und vernünftig, und auf eine Manier, wie es aufgeklärten Engländern gebührt, den ganzen Thatbestand untersuchen,“ fuhr der Maat fort, indem er quer über seine Schulter zurücksah, wahrscheinlich um sich zu vergewissern, daß die Person, vor deren Mißfallen er eine so heilsame Furcht hatte, auch nicht gerade bei seinem Ellbogen stände. „Wir Alle, ohne Ausnahme, sind auf die Welt gekommen und geboren als Insulaner, da ist nicht ein Tropfen ausländischen Bluts unter uns; nicht einmal ein Schottländer oder Irländer auf dem Schiff. Laßt uns daher die Philosophie dieser Angelegenheit betrachten, mit jener Manier von Beurtheilung, die sich für unsre Erziehung gebühren thut. Erstlich und zunächst also, da muß Euch der ehrliche Nicolas Nichols von dem Wasserfaß da abglitschen und ein Bein brechen! Nun weiß ich aber, Kameraden, daß Leute schon von Stengenspitzen und Raaen heruntergefallen sind, und doch kein Bein gebrochen haben. Aber

was kommt es einer gewissen Person darauf an, wie weit sie ihren Mann wirft, da sie bloß einen Finger in die Höhe zu heben braucht, um uns Alle baumeln zu machen. Ferner und zweitens kommt Euch da am Bord hier ein Fremder mit einem Colonie-Gesicht, und nicht mit einem offenen, gradezuen, glatten Engländergesicht, was Einer mit der flachen Hand bedecken kann.“

„Der Junge sieht nicht übel aus,“ unterbrach der alte Matrose.

„Ja, darin liegt ja eben die ganze Teufelei dieser Affaire, oder Angelegenheit! Er sieht gut aus, zugegeben; aber es ist nicht das gute Aussehen, welches einem Engländer zusagt. Er hat etwas Sprechendes an sich, das mir nicht gefallen will; denn mir gefällt niemals zu viel Sprechendes an Einem, weil man da nicht immer wissen kann und herausfinden, was er eigentlich vorhat. Weiter, drittens, dieser Fremde nun weiß, Schiffpatronsrang hier am Bord zu erlangen, oder was das nämliche ist, den Rang nächst zu dem Patron; während Der, welcher auf dem Verdeck seyn sollte, in einer Stunde wie der jetzigen Befehle zu ertheilen, unten in seiner Hängematte liegt, unfähig, sich selbst umzudrehen, geschweige das Schiff zu wenden; und doch weiß kein Mensch, wie es eigentlich zugegangen.“

„Er handelte mit dem Commissionär um die Stelle, und nicht wenig schien der schlaue Kaufmann sich zu freuen, daß er einen so schmucken Jungen zur Führung der Carolina gefunden hatte.“

„Ach, ein Kaufmann ist, wie alle Uebrigen, nur aus Thon gemacht; und, was noch schlimmer ist, aus einem Thon, der nicht mit Salzwasser zerseht ist. Hat schon mancher Handelsmann die Brille von der Nase genommen, seine Bücher geschlossen und sich in's Täustchen gelacht, weil er meinte, es sey ihm gelungen, seinen Nächsten zu übervorthen, als er aber seine Bücher wieder aufmachte, ja, da fand sich's, daß er nur sich selbst übervorthen hatte. Herr Bale glaubte gewiß Wunder, was für einen gescheiten Streich er für die Eigenthümer ausführte, als er diesen Herrn Wilder so

spottwohlfeil bekam; er hat wahrscheinlich nicht gewußt, daß er das Schiff verkaufte an den. . . . es geziemt einem einfältigen Seemann nicht, irgend Jemand, unter dessen Befehl er nun einmal segelt, zu verachten; darum will ich ohne Noth die Person nicht nennen, welche meines Dafürhaltens kein geringes Anrecht auf dieses Fahrzeug erlangt hat, sie mag nun ehrlich oder anderswie dazu gekommen seyn.“

„Ich habe noch nie ein Schiff hübscher aus der Klemme bringen sehen, wie diesen Morgen, als er die Führung der Carolina dem Lootsen entriß und selbst übernahm.“

Hier brach Nighthead in ein gemeines Gelächter aus, was aber seine Zuhörer voller Bedeutsamkeit fanden.

„Wenn ein Schiff einen Capitän von einer gewissen Gattung hat, muß Einen nichts Wunder nehmen,“ antwortete er, von seinem bedeutsamen Lachen zurückkommend. „Für meine Person, ich habe mich zu Bristol eingeschifft, um nach den Carolina's und Jamaica zu gehen, und unterwegs hin und zurück in Newport anzulegen; und ich gestehe frei, ich habe gar keine Lust anderswohin zu gehen. Nun ja, er hat die Carolina aus ihrem schlechten Kielwasser heraus- und bei dem Clavenhändler geschickt genug vorbei gebracht; nur zu geschickt für einen so jungen Seemann. Hätte ich's selber gethan, es hätte fast nicht besser ausfallen können. Aber, was haltet Ihr von dem Graubart in dem Boot, Brüder? So eine Jagd und ein solches Entwischen mit anzusehen, das Glück wird wenig alten Seehunden zu Theil! Ich habe von einem Schmuggler erzählen hören, den die Königlichen Zollschiffe wohl hundertmal bis in eine Bucht des Canals verfolgt hatten, und wenn sie nun glaubten: jetzt haben wir ihn, den Schuft aus Guernsey, risch! segelte er euch in einen dienstfertigen Nebel hinein, aus dem ihn kein Mensch wieder herauskommen sah! Dieses Boot mag meines Wissens zwischen dem Guernseyfahrer und der Küste Dienste gethan haben, ich aber habe keine Lust, in einem solchen Boot ein Ruder zu führen.“

„Merkwürdig war jene Flucht allerdings!“ rief der alte Seemann,

dessen Glaube an den guten Charakter unsers Abenteurers nach und nach durch diese Anhäufung von Beweisen zum Wanken gebracht war.

„Das denk' ich auch,“ fuhr Nighthead fort, „Anderer verstehen es vielleicht besser als ich, der ich erst fünfunddreißig Jahre zur See bin. Dazu kommt nun noch, daß das Meer nun auf einmal in Aufstand geräth, kein Mensch weiß wie? und dann schaut einmal diese Haufen von Wolken, die den Himmel verdunkeln, und trotz dem kommt euch so viel Licht aus dem Meer hervor, daß Einer dabei lesen könnte, wenn er sonst ein tüchtiger Gelehrter ist.“

„Ich habe doch aber schon oft Wetter wie das jetzige gesehen.“

„Das hat wohl Jeder. Es geschieht selten, daß Einer, er mag kommen von wannen er will, schon die erste Seereise als Capitän mitmachte. Wer diese Nacht zur See ist, er sey wer er wolle, ich stehe dafür, der ist nicht das erstemal da. Hab' auch schon schlimmer aussehenden Himmel, ja sogar schlimmer aussehendes Wasser über und unter mir gehabt; aber etwas Gutes ist meines Wissens weder aus dem einen noch aus den andern jemals geworden. In der Nacht, wo ich schiffbrüchig wurde in der Bai. . . .“

„He, ihr auf der Kuhl dort!“ erschallte der ruhige Gebieterston Wilder's.

Wäre eine warnende Stimme dem stürmisch-einherrauschenden Ocean entstiegen, nicht schrecklicher würde sie den getroffenen Ohren der sich schuldbewußten Matrosen geklungen haben, als dieser plötzliche Ruf. Der junge Befehlshaber sah sich genöthigt, ihn zu wiederholen; denn Nighthead, dem es von Amtswegen zukam, zu antworten, konnte dazu nicht gleich Entschlossenheit genug aufbieten.

„Setzt das Voroberbramssegel bei!“ fuhr Wilder fort, als endlich der gewöhnliche Erwiederungsruf ihm sagte, daß er gehört werde.

Der Maat und seine Gefährten sahen einander einen Augenblick mit dumpfer Verwunderung an, und manches melancholische Kopfschütteln wechselten sie, ehe einer von ihnen endlich sich in

das Tauwerk der Luvseite warf, und, voller Zweifel im Herzen, hinaufkletterte, um das genannte Segel von den Reesen loszumachen.

Wilder ließ allerdings so verzweifelt viele Segel aufspannen, daß selbst Leuten, die weniger abergläubisch gewesen wären, als seine Untergebenen, dadurch zum Mißtrauen in seine Absichten oder in sein Urtheil hätten veranlaßt werden können. Garing sowohl als sein weniger einsichtsvoller, und daher um so mehr eigensinniger College, hatten längst eingesehen, daß ihr junger Vorgesetzter die gleichen Wünsche mit ihnen hegte, nämlich, dem gespenstischen Schiff, das so unbegreiflicher Weise ihren Bewegungen folgte, zu entkommen. Nur in der Art und Weise, dieß auszuführen, waren ihre Ansichten von den seinigen verschieden; aber so sehr wesentlich verschieden, daß beide Gehülften bei Seite gingen, um sich mit einander zu berathen, worauf Garing, durch die dreistgeäußerte Meinung seines Zugestellten selber etwas angespornt, auf seinen Commandeur losging, entschlossen, das Resultat ihrer gemeinschaftlichen Berathung mit derjenigen Unumwundenheit vorzutragen, welche der Drang des Augenblicks ihm zu erfordern schien. Allein in dem festen Blick und in der gebieterischen Miene Wilder's war Etwas, das seinen Entschluß wanken machte, und er berührte den bedenklichen Gegenstand mit einer Bescheidenheit und auf Umwegen, die mit seinem Wesen in ganz eigenem Contrast standen. Er beobachtete die Wirkung des erst beigesehten Segels mehrere Minuten lang, ehe er sich nur getraute, den Mund zu öffnen. Doch ein schreckliches Aufeinandertreffen des Schiffes und einer Woge, die ihr zürnendes Haupt mehrere Duzend Fuß über das herankommende Borderdeck erhob, ermutigte ihn in seinem Vorsatz, indem die Gefahr längeren Schweigens ihm von Neuem vor die Augen trat.

„Ich sehe nicht, daß wir den Fremden aus den Augen verlieren, obgleich sich das Schiff so schwer durch's Wasser vorwärts wälzt,“ fing er an, sich äußerst behutsam und umsichtig endlich mit einer Vorstellung herauswagend.

Wilder blickte noch einmal auf den Nebelpunkt am Horizont, der schon so lange sein Auge fesselte, dann zürnend nach dem Punkte hin, wo der Wind stand, gleichsam als wollte er dessen ganze Gewalt herausfordern; Caring wartete vergebens auf Antwort.

„Wir haben die Leute immer unzufrieden gesehen, Sir, wenn's an's Pumpen gehen sollte,“ nahm er seine Worte wieder auf, als er fand, daß seine Pause keine Antwort hervorzog; „ich darf einem Officier, der seinen Dienst so gut versteht, wohl nicht erst sagen, daß Matrosen selten Freunde von Pumpen sind.“

„Die Befehle, Herr Caring, die ich zu geben für nothwendig erachten werde, wird die Bemannung dieses Schiffes eben so nothwendig vollziehen müssen.“

Die strenge, gefezte Herrschermiene, von der diese abgedrungene Antwort begleitet war, verfehlte ihren Eindruck nicht. Caring wich auf eine ehrerbietige Weise einen Schritt zurück, und that als wenn er im Anschauen der vorbeitreibenden kolossalen Wolken verloren wäre; sich endlich ganz zusammennehmend, versuchte er den Angriff von einer andern Seite.

„Ist es Ihre reiflich erwogene Meinung, Herr Capitän,“ sagte er, indem er sich begütigend eines Titels bediente, worauf unsers Abenteurers Ansprüche freilich sehr problematisch waren; „ist's denn Ihre wirkliche Meinung, daß menschliche Mittel im Stande seyen, die Royal Carolina dem Gesichtskreis des Fahrzeuges dort zu entführen?“

„Ich fürchte, nein,“ versetzte der Jüngling, so tief dabei Athem holend, als ob die geheimen Besorgnisse in seiner Brust um einen entsprechenden Ausdruck kämpften.

„Und ich, mit gebührender Rücksicht auf Ihre bessere Einsicht und Autorität, mein Herr, sage ich es, ich weiß, daß es unmöglich ist. Ich habe zu meiner Zeit viele dergleichen Partien gesehen; und weiß nur zu gewiß, daß alle Anstrengung, einem solchen Vogel den Wind abzugewinnen, so gut wie vergeblich ist.“

„Hier, Garing, nehmen Sie selber das Fernglas, und sagen Sie mir, unter wie vielen Segeln der Fremde steuere, und wie weit er ungefähr von uns ab seyn mag,“ sagte Wilder gedankenvoll, ohne im Mindesten auf die eben gemachte Bemerkung des Andern geachtet zu haben.

Der ehrliche und wohlmeinende Gehülfe legte den Hut aufs Deck und that, wie ihm befohlen war. Er blickte lange, ernst und unverrückt durch das Glas, drückte dann die Glieder des Fernrohres mit seiner gewaltigen flachen Hand zusammen und antwortete endlich wie Einer, der nach vieler Ueberlegung mit sich aufs Reine gekommen ist:

„Wenn das Segel dort wie jedes andere sterbliche Schiff gebaut und ausgerüstet wäre, so würde ich nicht anstehen, es für ein wohlbetafeltes, mit seinen drei einfach gereesten Bramsegeln, großen Untersegeln und Treiber und Klüver versehenes Fahrzeug zu erklären.“

„Und hat es nicht mehr?“

„Dafür wollte ich mich verbürgen, wohlverstanden, wenn ich mich erst vergewissern könnte, daß es in jedem Betracht anderen Fahrzeugen gleiche.“

„Und doch, Garing, haben wir mit diesem ganzen Segeldruck, wenn anders der Compaß richtig zeigt, jenem Schiff keinen Fuß Weges abgewonnen.“

„Mein Gott,“ erwiderte der Gehülfe, mit dem Kopf nickend, wie Jemand, der von der Thorheit eines solchen Beginns vollkommen überzeugt ist, „und wenn Sie so viel beisehen, daß jedes Tuch im großen Segel plakt, durch's Schnellfahren verändern Sie die Stellung jenes Segels dort um keinen Zoll, bis zu Sonnenaufgang! Dann freilich dürften gute Augen es in die Wolken hineinsteuern sehen; obgleich ich für meine Person niemals das Glück oder das Unglück gehabt habe, daß mir einer dieser Kreuzer bei hellem Tage aufgestoßen wäre.“

„Und wie weit ist es ab?“ sagte Wilder; „Sie haben immer noch nicht gesagt, wie weit es entfernt ist.“

„Das kommt auf die Art an, wie man mißt. Kann seyn, daß es in diesem Augenblick hier liegt, nahe genug, um uns einen Zwieback in die Taps werfen zu können; kann aber auch seyn, daß es dort liegt, wo wir es zu sehen scheinen, mit dem Rumpf ganz in den Horizont getaucht.“

„Wenn es aber wirklich dort liegt, wie weit ist's ab?“

„Je nun, dem Scheine nach ist's ein Schiff von ungefähr sechshundert Tonnen, und nach dem äußern Blick zu urtheilen, möchte man sagen, es liege ein paar Stunden, drüber oder drunter, leewärts ab von uns.“

„Das stimmt mit meiner Berechnung! Sechs Meilen* windab ist bei einer scharfen Jagd kein unbedeutender Vorsprung. Beim Himmel, Garing, ich will den Kerl hinter mir lassen, und sollte ich die Carolina bis auf's Trockene treiben!“

„Das wäre thunlich, wenn das Schiff Flügel hätte wie eine Seemöve; so aber glaub' ich, treiben wir es auf den Grund.“

„Es hält sich noch immer gut unter der vielen Leinwand; Sie wissen nicht, was das Boot aushalten kann, wenn es angetrieben wird.“

„Ich habe es bei allen Gattungen von Wetter segeln sehen, aber, Herr Cap . . .“

Sein Mund verschloß sich plötzlich. Eine ungeheure schwarze Woge erhob sich zwischen dem Schiff und dem östlichen Horizont, im Heranrollen alles ihr in den Weg Kommende zu verschlingen drohend. Selbst Wilder sah dem Stoß mit athemloser Angst entgegen, und für den Augenblick drängte sich ihm das Gefühl auf, daß die Klugheit doch wohl nicht rechtfertige, das Schiff mit so großem Ungestüm gegen eine solche Wassermasse angetrieben zu haben. Einige Klafter vor dem Bug der Carolina überstürzte sich die Woge und eine Fluth von Schaum verhüllte das Verdeck. Eine halbe Minute lang verschwand das Vordertheil des Schiffes, gleichsam als wollte es unter der Woge, die es nicht erklimmen

* Englische Meilen, wovon ungefähr fünf auf eine deutsche gehen.

konnte, hinwegtauchen, dann hob es sich langsam wieder, mit Millionen funkelnder Infusionsthierchen des Oceans wie mit eben so vielen Brillanten überdeckt. Das Schiff hatte inne gehalten, indes jede Fuge seines kolossalen und starken Baues bebte, und der Wiederantritt seines Laufes geschah mit einer Langsamkeit, die warnend seine Leiter der Unbesonnenheit zu bezüchtigen schien.

Schweigend sah Garing seinen Obern an, überzeugt, daß Nichts, was er vorzubringen vermöchte, einen schlagendern Beweis enthalten könnte. Nun standen die Matrosen nicht länger an, ihre Unzufriedenheit laut werden zu lassen; sie erkühnten sich über die Folgen solches schonungslosen, tollkühnen Wagnisses ihre Prophezeihungen zu machen. Wilder hörte nichts, oder wollte nichts hören. Unererschütterlich in seinem geheimgesakten Entschlusse, würde er, um ihn auszuführen, noch größerer Gefahr die Stirn geboten haben. Allein ein durchdringender, obgleich halb zurückgehaltener Schrei vom Spiegel des Schiffes her, erinnerte ihn an das Sagen Anderer. Sich rasch auf dem Absatze umdrehend, näherte er sich der noch bebenden Gertraud und ihrer Erzieherin, die Beide während der letzten unsäglich langen Stunden sich zwar fern von ihm gehalten, aber mit schmerzlicher Spannung die geringste seiner Bewegungen bewacht hatten.

„Das Schiff hat diesen Stoß so gut ausgehalten, daß ich mich auf seine Stärke vollkommen verlasse,“ sagte er besänftigend, um sie in blinde Sicherheit einzulullen. „Mit einem festen Schiff ist ein tüchtiger Matrose nie in Verlegenheit!“

„Herr Wilder,“ versetzte die Gouvernante, „ich habe das fürchterliche Element, auf dem Sie Ihr Leben zubringen, in vielen Gestalten gesehen; vergebens bestreben Sie sich, mich zu täuschen. Ich weiß, daß Sie das Schiff auf eine ungewöhnliche Weise antreiben; haben Sie auch hinlänglichen Beweggrund zu diesem verwegenen Unterfangen?“

„Den habe ich, Madam!“

„Und soll er, wie so viele andere von Ihren Beweggründen, ewig in Ihrer Brust verschlossen bleiben, oder dürfen wir, gleich betroffen von dessen Folgen, nicht auf gleichen Theil der Kenntniß davon Anspruch machen?“

„Da Sie so viele Sachkunde besitzen,“ erwiderte der Jüngling, mit einem erzwungenen Lachen, welches seinen Tönen etwas Schrecken-erregendes gab, „so ist es ja überflüssig, Ihnen zu sagen, daß man, um windwärts zu steuern, dem Schiffe Segel aufsetzen müsse.“

„Eine von meinen Fragen wenigstens werden Sie unverhohle-ner beantworten können: Ist dieser Wind günstig genug, um uns über die gefährlichen Untiefen der Hatteras zu führen?“

„Ich zweifle.“

„Warum dann nicht lieber dahin umkehren, woher wir kommen?“

„Sie sind es zufrieden, wieder umzukehren?“ fragte der Jüngling mit der Blißschnelle des Gedankens.

„Zu meinem Vater will ich,“ sagte die vor Sehnsucht glühende Gertraud mit einer, der seinigen so nachkommenden Schnelligkeit, daß die wenigen Worte ihr fast den Athem versetzten.

„Und ich, Herr Wilder,“ nahm ruhig die Gouvernante wieder das Wort, „wünsche, überhaupt dieses Schiff zu verlassen. Ich verlange keine Erklärung aller Ihrer geheimnißvollen Warnungen; keine Frage soll Sie je wieder belästigen, nur geben Sie uns unseren Freunden in Newport zurück.“

„Es könnte geschehen!“ murmelte unser Abenteurer; „es könnte geschehen! Ein Paar thätige Stunden bei diesem Winde wären hinreichend; — Herr Garing!“

Der Gehülfe stand augenblicklich ihm zur Seite. Wilder wies mit dem Finger auf den trüben Punkt leewärts, und reichte ihm das Glas, um eine zweite Untersuchung anzustellen. Sie blickten abwechselnd Beide lang und scharf dahin.

„Er zeigt keine Segel mehr!“ sagte ungeduldig der Commandeur, als er einige Minuten lang stumm hingeschaut hatte.

„Nicht einen Faden, Herr. Aber was liegt auch einem Fahrzeug dieser Art daran, ob viel oder wenig Leinwand flattert, ob der Wind Ost oder West steht?“

„Hören Sie, Garing, der Wind hat zu viel vom Süden in sich; und dort der düstre Wolkenstreifen auf unserer Windseite verkündet eine Wettergall. Lassen Sie das Schiff zwei Punkte oder etwas mehr vom Wind abfallen, und vermindern Sie den Druck an den Spieren durch das Anziehen der Luubrassen.“

Der arglose Maat vernahm die Ordre mit einem Erstaunen, das er gar nicht zu verbergen sich bestrebte. Denn der erfahrene Seemann sah ohne Schwierigkeit, daß auf die Ausführung dieser Ordre nichts anders erfolgen könnte, als daß sie denselben Weg, den sie bereits hinter sich hatten, wieder zurückgingen, was also wesentlich den Zweck der Fahrt aufgeben hieße. Er wagte es daher, mit der Ausführung zu zögern, um Gegenvorstellungen zu machen.

„Nehmen Sie es einem bejahrten Seemann, wie mir, nicht übel, Herr Capitän, daß er sich über das Wetter ein Urtheil erlaubt. Wenn es der Vortheil des Eigenthümers verlangte, so hätte ich nichts dawider, umzukehren, denn ich mag nicht Land, auf das der Wind zu-, statt abtreibt. Ich dächte aber, wir könnten wohl das Meer behalten, wenn wir die Segel nur ein wenig anreefen; jeder Schritt von den Hatteras weg, wäre schon baarer Gewinn. Zudem kann sich ja der Wind zwischen heut und morgen nach Nordwest drehen.“

„Einige Punkte abgefallen, und die Luubrassen angeholt, sage ich!“ rief Wilder aufgebracht.

Längerer Verzug unter solchen Umständen war nicht des ehrlichen Garing Sache; er hatte ein zu friedfertiges, unterwürfiges Gemüth dazu. Daher förderte er die Ordres an die Subalternen, welche zwar gehorchten, wie sich von selbst versteht, allein *Right-Head*, und noch einige Veteranen von der Schiffsmannschaft ließen doch über die unschlüssige und scheinbar unvernünftige Schwankung

in dem Willen ihres Commandeurs halb unterdrückte und bedeutungsschwere Töne hören.

Bei allen diesen Zeichen der Unzufriedenheit blieb Wilder, wie vorher, gleichgültig. Wenn er sie überhaupt bemerkte, so verschmähte er es entweder, die geringste Notiz davon zu nehmen, oder that, dem Drange des Augenblicks sich fügend, als merkte er nicht, worum es sich handle. Inzwischen glitt das Schiff, gleich einem Vogel, welcher, durch langes Ankämpfen gegen den Luftstrom ermüdet, seinem Fluge eine andere, minderschwierige Richtung gibt, über die Wellenspitzen, oder durch die hohle See leicht einher, weil es nunmehr mit einem günstigern Winde segeln durfte, und der Lauf des Stroms dem seinigen nicht länger entgegengesetzt war; in demselben Grade, als es vom Winde abfiel, stellte sich das Gleichgewicht seiner Kraft und des Segeldruckes wieder her. Doch war die ganze Mannschaft der Meinung, daß bei einer so bedrohlichen Nacht noch immer des Segeltuches mehr als genug beigesezt wäre. Nicht so urtheilte der Fremdling, dem das Schicksal des Schiffes anvertraut worden war. Mit einer Stimme, welche noch immer die Subalternen an die Gefahr des Ungehorsams erinnerte, befahl er, mehrere große Leesegeltücher rasch nach einander beizusezen. Auf diese Weise von Neuem angetrieben, lief das Schiff in voller Carriere über die Wellen, seine Spur mit einer Masse Schaums bezeichnend, die der Größe und dem Glanze nach mit dem überstürzenden Gipfel der ungeheuersten Wogen hätte wetteifern können.

Als Segel auf Segel beigesezt war, bis selbst Wilder sich gestehen mußte, daß die Royal Carolina, so dauerhaft sie war, doch nicht mehr tragen könne, begann er von Neuem, auf dem Deck rasch auf und ab zu gehen, und dabei umherzuschauen, um den Erfolg seines neuen Versuches zu beobachten. Die Veränderung in dem Laufe des Bristolers Kauffahrers hatte eine entsprechende Veränderung in der Fahrt des fremden Schiffes zur Folge, welches

noch immer wie ein kleiner Nebelpunkt am Horizont dahinschwebte, noch immer, wie der unfehlbare Compaß den wachsamem Abenteurer lehrte, dieselbe gleiche Richtung mit ihm behielt, wie damals, als er es zuerst entdeckte.* Seine verzweifeltsten Anstrengungen schienen dem Fremden keinen Zoll abgewinnen zu können. Nach einer schnell dahingeflogenen Stunde sah er am Geschwindigkeitsmesser, daß das Schiff während derselben drei Stunden Weges zurückgelegt hatte, und dennoch, dennoch lag das fremde Schiff dort im Westen, gleichsam als wäre es der Schatten der Carolina, den die fernern düsteren Wolken zurückgäben. Die einzige am Fremden zu gewahrende Veränderung bestand darin, daß das Auge nunmehr eine größere Fläche seiner Segel bestreichen konnte, eine Folge der neuen Richtung beider Schiffe. Es war aber bei der Entfernung und der Finsterniß selbst dem erfahrenen Garing nicht möglich, zu entdecken, ob der Fremde neue Segel zugesetzt habe. Wir wollen es nicht läugnen, die erregte Gemüthsstimmung des guten Garing hatte ihn so sehr zum Glauben an die Wunderkräfte des räthselhaften Nachbarn gestimmt, daß seine geübten Sinne ihm diesmal die gewöhnlichen guten Dienste versagten. Allein Wilder selbst, der sein scharfes Auge durch oft wiederholtes Spähen auf's Aeußerste anstrengte, konnte sich's nicht verbergen, daß das fremde Schiff durch die Meereswogen dahinglitt, mehr wie ein in der Luft schwebender Körper, als wie ein, auf die gewöhnlichen Hülfsmittel der Schifffahrt gewiesenes Fahrzeug.

Was Mistreß Wyllys und ihre Pflegebefohlene betrifft, so hatten sich Beide bereits in ihre Kajüte zurückgezogen; die Erstere sich innerlich über die Aussicht glückwünschend, recht bald ein Schiff verlassen zu können, das seine Fahrt unter so unglückweissagenden

* Der Leser begreift wohl, daß die scheinbare Richtung eines Schiffes zur See, von dem Decke eines andern aus gesehen, sich mit der Kursveränderung des letzteren gleichfalls ändert, daß aber die wahre Richtung nur durch einen Wechsel der relativen Lage abgeändert werden kann.

Umständen angetreten hatte, daß selbst ihr durchgebildeter und ruhiger Geist dadurch die Fassung verlor. Der jugendlichen Vertraut ließ sie von dem veränderten Laufe nichts merken; dem ungeübten Auge derselben bot die öde See nichts dar, als eine ununterscheidbare Fläche, und Wilber hätte die Richtung des Schiffes zwanzigmal verändern können, ohne daß sie das Mindeste gemerkt hätte.

Ihm, dem wohlunterrichteten Seemanne, ging es freilich anders. Für ihn gab es auf seinem mitternächtlichen Meerespfade weder äußere Finsterniß noch inneren Zweifel. Kein Stern hob sich aus dem wogenden Bette der See, um an einem andern dunkeln und unbestimmten Umriß des Wassers wieder zu verschwinden, der seinem Auge nicht längst vertraut gewesen wäre; kein Wind auf dem Ocean berührte seine brennende Wange, von dem er nicht wußte, aus welcher Himmelsgegend seine Macht sich ergieße. Nicht die geringste Neigung des Schiffes luv- oder leewärts, deren Ursache er nicht begriffen hätte, sein Geist vermochte die zahllosen Wendungen und Krümmungen auf dem spurlosen Pfade mit der größten Klarheit und Bestimmtheit festzuhalten, und nur selten fühlte er bei der Lenkung seiner Fahrt, bei der Art und Weise, wie die Bewegungen seines künstlich-gebauten Schiffes geleitet werden müßten, das Bedürfniß, zu den äußeren Hülfsmitteln der Schiffsfahrtskunde seine Zuflucht zu nehmen. Aber all sein Wissen reichte nicht hin, ihm die außerordentlichen Evolutionen des Fremden zu erklären. Nahm er auch die unbedeutendste Veränderung vor, so war es, als hätte der Fremde sie vorausgesehen, so schnell wurde ihr entsprochen, und des Fremden Behendigkeit im Manövriren, und Ueberlegenheit im Segeln raubte ihm endlich die Hoffnung, der unermüdlichen Wachsamkeit desselben noch entgegen zu können, ja alle seine Bildung konnte nicht verhindern, daß sich ihm die Idee aufdrängte, hier seyen mehr als natürliche Kräfte im Spiele.

Während er sich dergleichen niederschlagenden Gedanken überließ, gewann der Himmel und die See ein anderes Aussehen. Die

lichte Linie, die so lange über dem östlichen Horizont geweilt, und ausgesehen hatte, als wenn der Vorhang des Firmaments sich nur gelüftet hätte, um den Winden einen Durchgang zu gewähren, war plötzlich gefallen; schwere Massen schwarzer Wolken ballten sich an jener Stelle, bis die ungeheuren Dunstsäulen sich so aufeinander gehäuft hatten, daß keine Gränzlinie zwischen beiden Elementen mehr zu unterscheiden war. Auf der andern Seite, in Westen, hob sich das dunkle Gewölbe, umgürtet von einem grausenregenden Lichtstreifen, und in dem glänzenden unheilverkündenden Nebel sah man noch immer das fremde Schiff schweben, wenn auch dann und wann dessen matte, fantastischen Umrisse in Luft zu zerfließen schienen.

Sechszehntes Kapitel.

— — Schon wieder da? Was habt Ihr hier zu schaffen? Sollen wir die Hände in den Schooß legen, und ersaufen? Habt Ihr Lust unterzugehen?

Der Sturm. Act. I. Sc. 1.

Unserm wachsamem Abenteurer entgingen diese schlimmen, wohlbekannten Vorzeichen nicht. Kaum erblickte er die eigenthümliche Atmosphäre, die plötzlich das geheimnißvolle Bild, den Gegenstand seines ängstlichen, lang vergeblichen Forschens, umgab, so ertönte warnend seine klare und kräftige Stimme:

„Zu Haus! die Leeseegel herunter! herunter damit!“ schrie er so rasch hinter einander, daß seine Untergebenen fast die ersten Worte nicht hören konnten. „Herunter bis auf den letzten Lappen, vorne und hinten! Bemannt die Geitau der Bramseegel, Garing. Geitau auf und nieder! Herab mit Allem, ihr Leute, munter! herab damit!“

Das war der Mannschaft der Carolina eine eben so bekannte als willkommene Sprache, denn der gemeinste Matrose darunter